

*Bahlcke, Joachim: Schlesien und die Schlesier. Mit Beiträgen von Joachim Rogall, Reinhard Krämer, Brigitte Bönisch-Brednich, Matthias Weber, Andrea Langer.*

Langen-Müller, München 1996, 360 S. (Studienreihe der Stiftung Ostdeutscher Kulturrat 7).

Joachim Bahlcke, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Leipziger „Geisteswissenschaftlichen Zentrum Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas“ legt hier eine Gesamtgeschichte Schlesiens und der Schlesier vor, die die Entwicklung dieses Gebietes und seiner Bewohner auch nach dem Jahr 1945 bis in die unmittelbare Gegenwart hinein untersucht. Ziel des Bandes ist es, den gegenwärtigen Forschungsstand umfassend zu dokumentieren und trotzdem ein gut lesbares Handbuch für die Abschlussklassen der Höheren Schulen, Studenten aller Fachbereiche, Lehrer und interessierte Laien darzubieten, das in die Problematik der Landesgeschichtsforschung, der Wirtschafts-, Literatur- und Kunstgeschichte sowie der Volkskunde Einblicke gewähren soll.

Inhaltlich ist das Buch in sechs Kapitel gegliedert. Teil I (Joachim Bahlcke) behandelt die Geschichte der schlesischen Territorien von den Anfängen bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges; Teil II (Joachim Rogall) befaßt sich mit Krieg, Vertreibung und Neuanfang 1939–1945; Teil III (Reinhard Krämer) gilt der schlesischen Wirtschaft von ihren Anfängen bis zur Industrialisierung im 19. und 20. Jahrhundert. In Teil IV berichtet Brigitte Bönisch-Brednich unter volkswissenschaftlichen Aspekten über die schlesische Alltagskultur und Lebenswelt. Matthias Weber gibt in Teil V – durchaus kritisch (S. 278 f.) – einen Überblick über die Literatur und die kulturellen Strömungen der Region; im VI. Teil untersucht Andrea Langer die kunstgeschichtliche Entwicklung von der Romantik bis zur Breslauer Moderne.

Der Anhang bietet eine Auswahlbibliographie (mit etwa 70 polnischen und einigen schlesischen Publikationen), eine Zeittafel (vom Jahr 1000 bis zum Jahr 1994), sowie Personen- und Ortsregister (deutsch/polnisch). Eine farbige Karte – nach Sprachen und Völkern vor dem Ersten Weltkrieg – verdeutlicht die ethnische Vielfalt des osteuropäischen Gesamtgebietes.

Wichtig ist, daß die Landesgeschichte Schlesiens, das nie ein selbständiger politischer Machtfaktor war, insbesondere für die Zeit nach 1945 fortgeführt wird, wo erstmals auch ein radikaler Wechsel der Bevölkerung stattfand. Allerdings bleibt der polnische Teil der schlesischen Geschichte doch etwas unterrepräsentiert. Dies gilt auch für das Leben der polnischen Minderheit in Oberschlesien vor der NS-Zeit. Der Alltag der Menschen im Nationalsozialismus oder etwa auch das Thema Volkstumspolitik und Arbeitseinsatz während des Zweiten Weltkrieges kommt bedauerlicherweise kaum zur Sprache.

Aufs Ganze gesehen ist den Autoren jedoch eine höchst bemerkenswerte Leistung geglückt, zumal die Geschichte Schlesiens nach dem Zweiten Weltkrieg zu einer Domäne der polnischen Geschichtswissenschaft erklärt wurde, die durch das einseitige Hervorheben der Verbindungen Schlesiens mit Polen ein falsches Bild polnischer Kontinuität vermitteln wollte. Auch deshalb kommt diesem Buch eine wichtige Bedeutung zu!

Freiburg i. Br.

Monika Glettler